

Zeitschrift:	Pestalozzi-Kalender
Herausgeber:	Pro Juventute
Band:	28 (1935)
Heft:	[2]: Schüler
Rubrik:	Das Kundschafter-Schiff auf dem Bodensee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

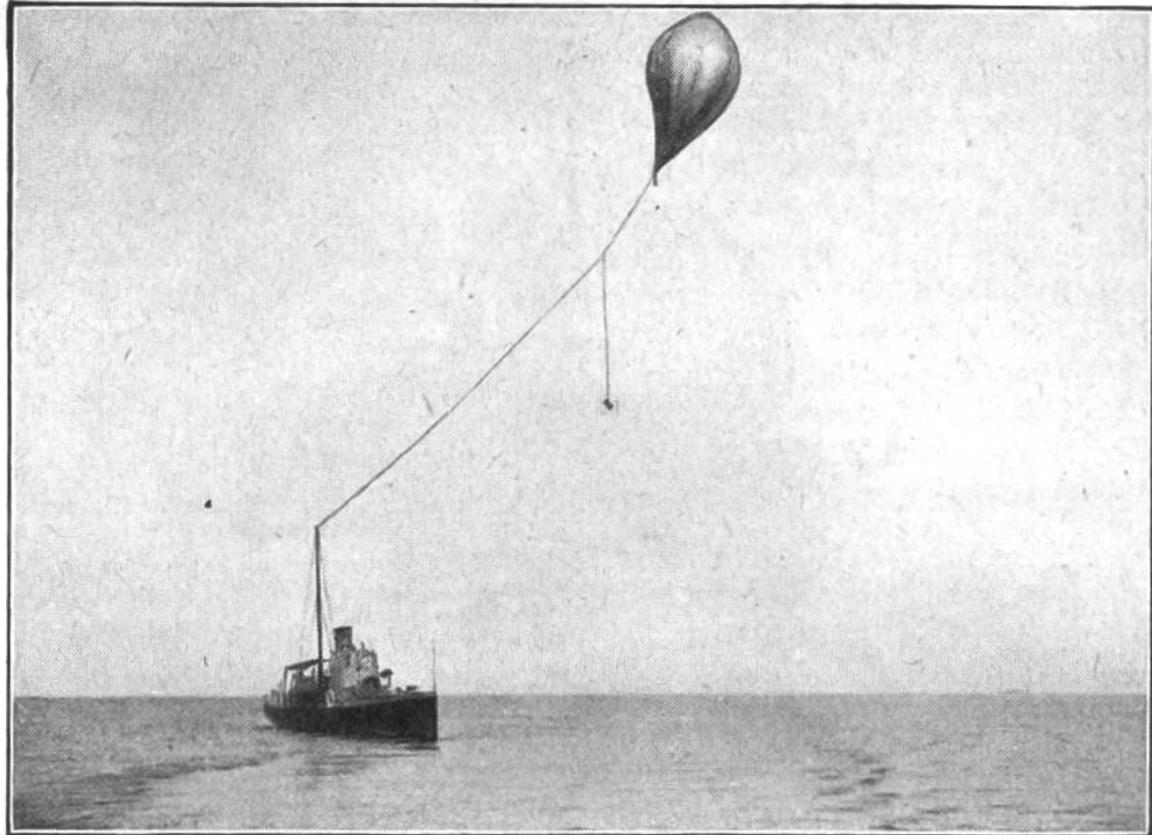
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

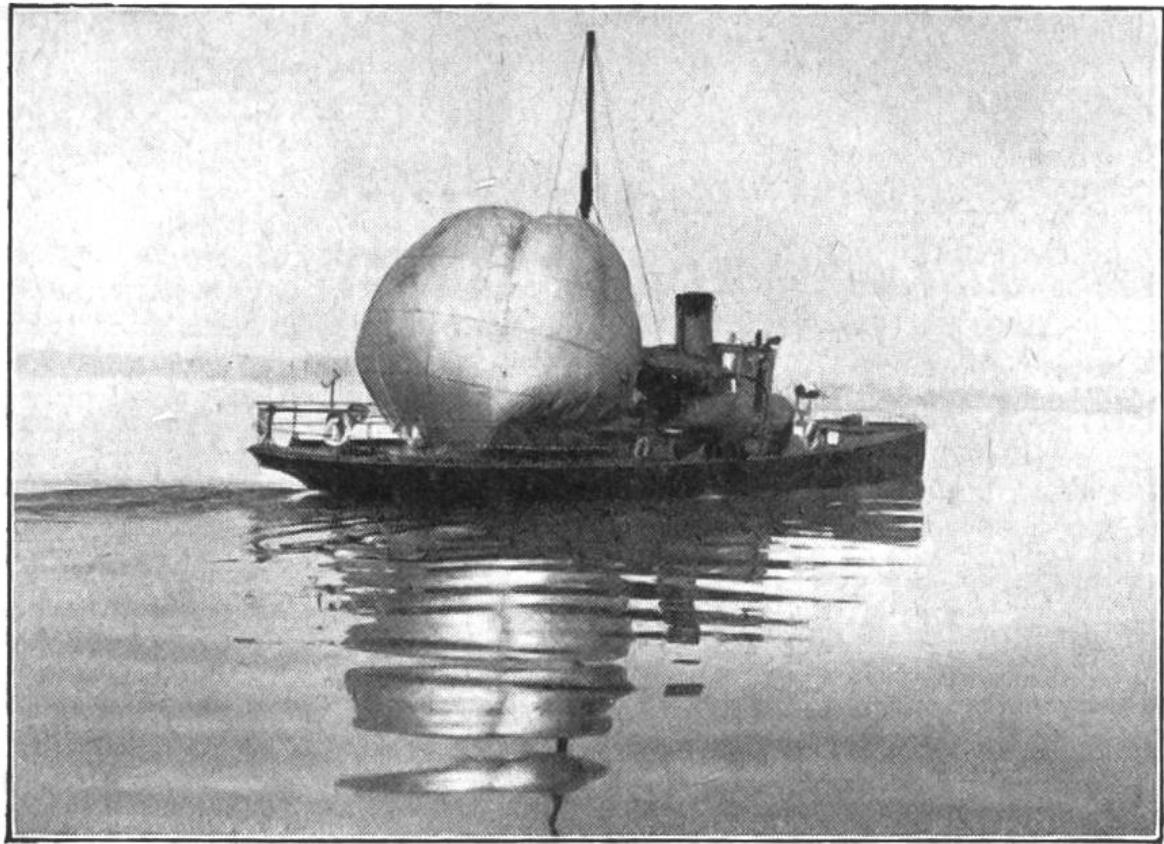
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Beobachter-Ballon wird wieder an Bord des „Kundschafter-Schiffes“ herabgeholt.

DAS KUNDSCHAFTER-SCHIFF AUF DEM BODENSEE.

Ein Frühaufsteher, der in Friedrichshafen weilt, kann jeden Morgen kurz nach Sonnenaufgang ein Schiff auf den Bodensee hinausfahren sehen, mit dem es seine eigene Bewandtnis hat. Das Schiff ist ein nach dem Muster der Torpedoboote gebauter Dampfer. Aber er dient glücklicherweise einem friedlichen Zwecke. Was das Schiff auskundschaftet, sind keine feindlichen Stellungen; nicht einmal die Tätigkeit von Schmugglerbänden nimmt es aufs Korn. Und Seeräuber? Die gibt es auf dem schönen Bodensee schon gar nicht. Der kleine Dampfer hat es mit einer Grossmacht zu tun, die zwischen Himmel und Erde unbeschränkt herrscht und die gefährliche Launen zeigt: mit dem Wetter. Nun, das Kundschafterschiff will dem Wetter nicht mit Wa-



Der Ballon ist auf dem Achterdeck verstaут, und das Schiff tritt die Rückfahrt an.

fen beikommen. Es führt keine Kanonen an Bord, deren Geschosse die dräuenden Hagelwolken vertreiben sollen, dafür aber Instrumente zu genauer, wissenschaftlicher Beobachtung.

Auf dem See draussen dreht sich das Schiff in die Richtung des Windes, mit dem es nun in möglichst gleicher Geschwindigkeit fährt. Zu gleicher Zeit setzen ein paar Mann der Besatzung eine Seil-Winde in Bewegung und lassen einen kleinen Fesselballon von Bord aus hochsteigen, bis er, kaum mehr sichtbar, die Höhe von 7000 m erreicht hat. Kein Pilot und kein Beobachter fahren im Ballonkorb mit, wohl aber Apparate, die den Luftdruck, die Temperatur, die Windstärke und den Feuchtigkeitsgehalt in den höheren Luftschichten messen und selbttätig aufzeichnen.

An stürmischen Tagen, wenn das Schiff nicht „Schritt halten“ kann mit dem Wind, lassen die Wetterkund-



Der Meteorograph (= Wetteraufschreibe-Apparat), der selbsttätig Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit in den höheren Luftsichten feststellt und auf eine russgeschwärzte Trommel aufzeichnet, wird vom Wetter-Kund-schafter abgelesen.

schafter einen grossen Kastendrachen steigen. In diesem Fall fährt das Schiff natürlich gegen den Wind, damit sich der Drache mit den Messinstrumenten erheben kann.

Warum braucht es aber für diese Art des wissenschaftlichen Kundschaffens eines Schiffes? Die Forscher erklären uns, dass diese Arbeitsweise den Vorteil hat, sich in hohem Masse von den herrschenden Windverhältnissen unabhängig machen zu können.

Was die Instrumente dem Wetterforscher melden, die vielen Einzelheiten über Vorgänge im Luftmeer, das wird alles noch an Bord auf der Rückfahrt in einer besondern Zahlensprache aufgeschrieben, die bei den Wetterforschern gebräuchlich und für Telegramme besonders geeignet ist, denn vom Ufer aus werden dann die Ergebnisse des Kundschaffens an die Wetterwarten und an Flugwetterdienst-Stellen telegraphiert. Der Wetterdienst und die Wettervoraussage sind heute für die Sicherheit des Flugverkehrs von grösstem Nutzen.

Ein Vorsichtiger. Peter streicht seinen Zaun. Er pinselt wie ein Wilder drauflos. Hans sieht ihm eine Weile zu, dann platzt er mit der Frage heraus: „Sag mal, Peter, warum streichst du denn so schnell?“ — „Das muss ich doch, Hans, ich will mit dem Zaun fertig sein, bevor die Farbe ausgeht.“